

stützt der Naturschutzbund den Grundbesitzer tatkräftig in seiner ablehnenden Haltung zum Liftprojekt auf der Karneralm. Juristisch betrachtet müssen die Liftbetreiber nun – wollten sie die Alm für ihre Zwecke benützen – auch vom Naturschutzbund ein Einverständnis hiefür einholen – und das wird es aus unserer Sicht für ein Liftprojekt keinesfalls geben.

Landtagspräsident Dr. Schreiner, der sich unlängst im Lungau sowohl mit Betreibern (Herrn Bgm. Maier, Herrn Doppler von der Liftgesellschaft) als auch mit Herrn Lüftenegger als Gegner des Lifts getroffen hat, teilte dem Naturschutzbund mit, daß die Betreiber nun eine Umplanung in Erwägung zögen. Außerdem wolle er aber noch prüfen lassen, ob es überhaupt

rechtsbedeutsam sei, wenn die Neumayr-Alm überfahren werde. Pächter und Besitzer der Alm sind sich allerdings einig, welche juristischen Spitzfindigkeiten aus der Landschaftsschutzverordnung Karneralm auch abgeleitet werden mögen:

**eine Schiabfahrt über die Alm kommt nicht in Frage!**

Und noch eins: Sollte eine Umplanung des Projekts erfolgen, so fiel dies unter die neuen Richtlinien. Hiefür wäre dann auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung bzw. sogar eine Raumverträglichkeitsprüfung zu fordern. Dies ist mittlerweile auch die Amtsmeinung des Naturschutzreferates der Landesregierung.

*Hannes Augustin*

---

## **Wintersport – Alpenmord**

### **BUND verweist auf sichtbare Pistenschäden im Sommer**

Mit dem Anlegen von Pisten sind in der Regel Bodenplanierungen zur „Verbesserung der Abfahrtsqualität“ und Drainagen verbunden. Beides führt zu einer Zerstörung der heimischen Vegetation. Die Ersatzrasen können deren Funktion im Hochgebirge – beispielsweise Erosionsschutz – auch nicht annähernd erfüllen, es kommt somit zu Erosionserscheinungen und erheblichen Schäden. Darüberhinaus führt das ständige Befahren und das Pistenpräparieren zu einer Bodenverdichtung. Versuche haben gezeigt, daß von Skipisten die 3 – 6-fach höhere Menge Oberflächenwasser abfließt, als von benachbarten Almwiesen oder aus Wäldern. Der Bodenabtrag (Erosion) kann bei pro-

blematischen Bodenverhältnissen auf künstlich angesäten Skipisten bis zu 17.000 kg je Hektar und Jahr betragen!

Die Fremdenverkehrsgemeinden im Alpenbereich müssen selbst in sehr viel stärkerem Maße daher auch in ihrer Winterwerbung Alternativen zum Skifahren anbieten. Aber auch die nach wie vor obligatorischen Schulschikurse sind ein Weg in die falsche Richtung und werden vom Bund Naturschutz sehr kritisch gesehen. Der BN vertritt ein alternatives Konzept von Winterfreizeiten, die auch dem pädagogischen Konzept einer ganzheitlichen Umwelterziehung entsprechen.

Besonders erfreulich hat sich die Werbung des Landes Salzburg im vergangenen Winter verhalten, die auf entsprechende Skihinweise oder spezielle Skiwerbung verzichtet hat!

*Dieter Popp  
Beauftragter für Südbayern  
Telefon: 06/089/288654*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990\\_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Popp Dieter

Artikel/Article: [Wintersport - Alpenmord 145](#)